

UKE Kompetenzmodell – Beschreibung der Stufen

	STUFEN	FUNKTION	AUFGABEN	WISSENSCHAFTLICHE ANFORDERUNGEN	QUALIFIKATION
POTENTIALANALYSE	Professionelle Pflege VI	ReferentIn für Pflegeentwicklung und -wissenschaft Strategische Steuerung Pflegeentwicklung und -wissenschaft	<ul style="list-style-type: none"> Entwicklung strategischer, struktureller Konzepte zur Etablierung von evidenzbasiertem Handeln Aufbau und Steuerung eines UKE-Netzwerkes „Pflegeexperten“ Initiierung, Planung, Durchführung, Begleitung, Auswertung und Veröffentlichungen pflegespezifischer Forschungsprojekten und Studien Mentoring und Beratung von Studierenden Leitung von Expertennetzwerken 	Gewinnung von Forschungserkenntnissen in einem wissenschaftlichen Fach sowie Entwicklung und Auswahl strategischer, struktureller Konzepte zur Etablierung von evidenzbasiertem Handeln.	Promotion mit Schwerpunkt Pflege, Professur
	Professionelle Pflege V	PflegeexpertIn APN (gem. DBfK, ÖGKV, SBK, 2013)	Erweiterte Aufgaben inkl. der Stufen I–IVb <ul style="list-style-type: none"> Sicherstellung, Gestaltung und Evaluation der exzellenten Pflegefachentwicklung Fachliche Führung von PflegefachspezialistInnen auf Grundlage evidenzbasierter Pflegepraxis Definierte Aufgaben in der direkten spezialisierten Patientenversorgung (z. B. Edukation/Beratung und exzellente klinische Pflegepraxis) Beratende Funktion für das Management Mitwirkung in Expertennetzwerken Erstellung von wissenschaftlichen Publikationen Mentoring für wissenschaftlichen Nachwuchs Aufgaben in der Forschung und Lehre, sowie Aus-, Fort- und Weiterbildung 	Selbstständiges und eigenverantwortliches Anwenden von pflegewissenschaftlichen Instrumenten und Methoden, eigenverantwortliche Steuerung von Prozessen in einem wissenschaftlichen Fach oder in einem wissenschaftlich orientierten beruflichen Tätigkeitsfeld.	Master/Diplom der Pflege-/ Gesundheitswissenschaften und Krankenpflegeexamen bzw. vergleichbarer wissenschaftlicher Hochschulabschluss mit dem Schwerpunkt Pflege MIT (Kinder-) Krankenpflegeexamen ggf. Promotion einschlägige möglichst fachspezifische Berufserfahrung BERUFSERFAHRUNG (> 6 Berufsjahre)
	Professionelle Pflege IV	PflegefachspezialistIn Gesundheits- und (Kinder-) KrankenpflegerIn für die spezialisierte evidenzbasierte Pflege (Fach-(Kinder-) KrankenpflegerIn od. vergleichbare Qualifikation für die bedarfsorientierte spezialisierte Fachpflege von Patientengruppen in bestimmten medizinischen Fachbereichen/Funktionsdiensten) für die evidenzbasierte Praxisentwicklung in der Pflege	IV b Erweiterte Aufgaben der Stufe IV b inkl. der Stufen I–IV a <ul style="list-style-type: none"> Sicherstellung evidenzbasierter Praxis in einer pflegerischen Abteilung/Station Erstellung von nationalen Publikationen Erweiterte Aufgaben in Pflegeforschungsprojekten (z. B. Mitwirkung an Studien, Evaluation, quantitative und qualitative Befragungen) 	Sicherer Umgang und das Beherrschen von wissenschaftlichen Instrumenten und Methoden zur Durchführung von komplexen Pflegeinterventionen.	PflegefachspezialistIn der Stufe IVb dualer Bachelorabschluss MIT möglichst fachspezifischer Berufserfahrung ODER anderer Bachelorabschluss mit Schwerpunkt Pflege mit möglichst fachspezifischer Berufserfahrung BERUFSERFAHRUNG (> 4 Berufsjahre)
			IV a Erweiterte Aufgaben inkl. der Stufen I–III <ul style="list-style-type: none"> Spezialisierte Fachpflege von PatientInnen Beratungs- und Schulungsaufgaben für PatientInnen und Angehörigen sowie MitarbeiterInnen Aufgaben und Fachverantwortung in der direkten komplexen Patientenversorgung Spezialisierte Bezugspflege Fachliche Unterstützung und Beratung der pflegerischen Leitung Allg. Mitwirkung in praxisnahen Projekten gem. Pflegefachspezialisierung 	Selbständige Planung und Bearbeitung umfassender Aufgaben in einem komplexen, sich verändernden beruflichen Tätigkeitsfeld.	PflegefachspezialistIn der Stufe IVa (Kinder-) Krankenpflegeexamen MIT staatlich anerkannter Fachweiterbildung*
	Professionelle Pflege III	PflegespezialistIn Gesundheits- und (Kinder-) KrankenpflegerIn für die spezielle individualisierte Pflege von bestimmten Patientengruppen	Erweiterte Aufgaben inkl. der Stufen I–II <ul style="list-style-type: none"> Individuelle spezialisierte Pflege von PatientInnen Beratungs- und Schulungsaufgaben für PatientInnen, Angehörigen sowie MitarbeiterInnen Allg. Mitwirkung in praxisnahen Projekten gem. Pflegespezialisierung Mitwirkung in Aus- und Fortbildung Multiprofessionelle Fallbesprechung 	Die wissenschaftlichen Instrumente und Methoden aus der professionellen Pflege II werden auf professioneller Pflege III sicher angewandt.	(Kinder-) Krankenpflegeexamen/ dualer Bachelorabschluss MIT einschlägiger, fachspezifischer Qualifizierung ODER einschlägige fachspezifische Berufserfahrung zu speziellen Aufgaben und Handlungsfeldern in der professionellen Pflege BERUFSERFAHRUNG (≥ 4 Berufsjahre)
	Professionelle Pflege II	Erfahrene Pflegefachkraft Gesundheits- und (Kinder-) KrankenpflegerIn MentorIn	Erweiterte Aufgaben inkl. der Stufe I <ul style="list-style-type: none"> Mentorensysteme: Schmerz, Wunde, Demenz, Hygiene und PflegetrainerIn und andere Qualitätssicherung: Pflegedokumentation, PKMS und andere Aufgaben in Pflegeforschungsprojekten 	Wissenschaftliche Instrumente/ Methoden werden situativ und fallbezogen i. d. R. eigenständig und ggf. unter Anleitung geübt und angewendet. Z. B. Entwicklung und Auswertung stationsbezogener Daten – Schmerz, Sturz, Dekubitus und andere	(Kinder-) Krankenpflegeexamen/ dualer Bachelorabschluss BERUFSERFAHRUNG (≥ 2 Berufsjahre)
Professionelle Pflege I	BerufsanfängerIn Pflegefachkraft Gesundheits- und (Kinder-) KrankenpflegerIn	Aufgaben in der direkten Patientenversorgung	Die wissenschaftliche Kompetenz wird bedarfsorientiert durch die Stationsleitung genutzt (Recherche zu spezifischen Pflegeaspekten/-situationen).	(Kinder-) Krankenpflegeexamen/ dualer Bachelorabschluss (Pflege dual) Keine bis wenig Berufserfahrung BERUFSERFAHRUNG (≥ 1 Berufsjahr)	

Pflegeassistenten

--- Trennung zwischen akademischer und nicht-akademischer Qualifikation. APN (Advanced Practice Nursing)

* Sonderregelung in der Neonatologie gem. Qualitätssicherungs-Richtlinie Früh- und Reifgeborene (GBA, 2015)

Erstellt von: UKE Projektgruppe 2014–16 | Quelle: Regensburger Kompetenzmodell, 2015; DPR und DGP, 2014; DQR, 2013; Benner, 1994, eigene Darstellung.

DPP 01.09.2016 V2 © 2016 UKE